

EINTRACHT VOM MAIN



#85

08/24 2€



7744

*ICH FÜHLE MICH SEHR
WOHL UND FREUE MICH
AUF DIE NEUE SAISON.*

indeed



SAISONSTART

Von der U17 bis zu den Profis: Kader Fakten, Termine

RASMUS KRISTENSEN

Im Porträt: Der neue Defensivspezialist aus Dänemark

CAROLIN SCHÄFER

Zum Karriereende: Die emotionalsten Bilder der Siebenkämpferin



„WAS DANN BIS ZUM SOMMER PASSIERT IST, HÄTTE ICH MIR NIEMALS TRÄUMEN LASSEN“

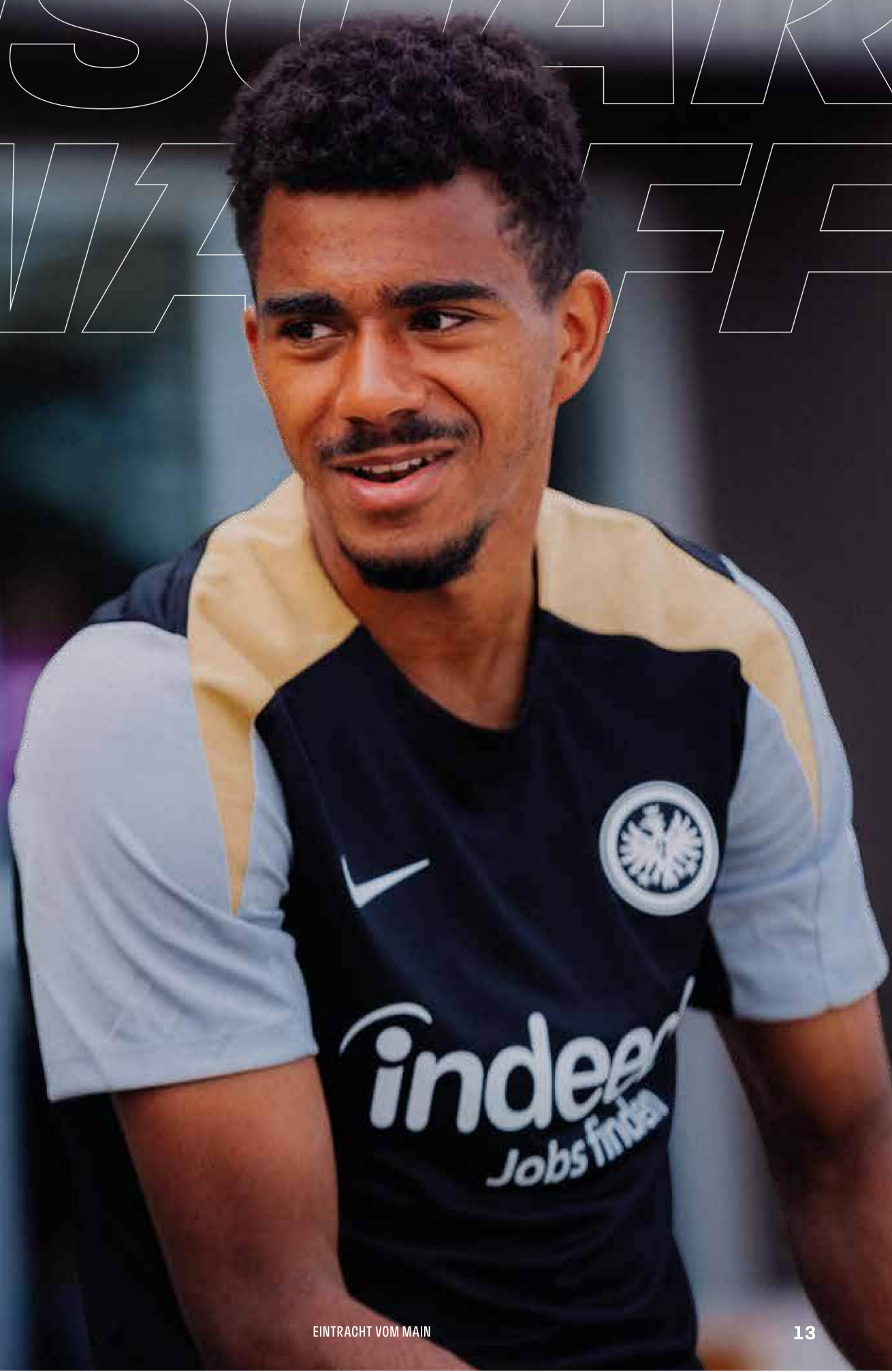
AK

Ansgar Knauff zieht an, auf der halbrechten Außenbahn. Im Testspiel gegen den FC Juárez läuft der Adlerträger mit nach vorne, parallel zu Hugo Ekitiké, der den Ball nachtreibt. Die Kugel kommt zu Knauff, der zum 2:1-Endstand trifft. Tore schießen, Offensivdrang in Richtung gegnerisches Tor, gerne auch Chancen erarbeiten und die Mitspieler in Szene setzen – all das sei schon immer sein Ding gewesen, so Knauff. Von klein auf. Der 22-Jährige ist ein ruhiger, gelassener und bescheidener Typ, fühlt sich sehr wohl im Herzen von Europa – aus seiner Wohnung blickt er auf die hessische Metropole, wo er in seine vierte Saison mit dem Adler auf der Brust geht. Frankfurt und der Verein sind sein Alltag und Lebensmittelpunkt. Im Interview skizziert der gebürtige Niedersachse seinen Weg aus dem Süden Göttingens zur Eintracht am Main, spricht über seine Mutter, Erfahrungen beim BVB und eine schwierige Zeit vor dem Wechsel in die U16.

Interview und Reportage: Stephan Weidemeyer

Fotos: Jan Hübner, Bianca Jockel, Felix Leichum, Martin Ohnesorge, Stephan Weidemeyer, imago images

MSCAR MFAFF





Vor fünf Jahren spielte Ansgar Knauff mit dem BVB, zu dem er 2016 gewechselt war, um die Deutsche U19-Meisterschaft. Das Finale geht gegen den 1. FC Köln, bei dem Florian Wirtz ein Tor vorbereitet, mit 2:3 verloren. Knauff hatte den zwischenzeitlichen Treffer zum 2:2 erzielt. Später spielt er mit dem BVB unter Ex-Eintracht-Trainer Michael Skibbe in der Youth League, ihm gelingt unter anderem ein Doppelpack gegen den FC Internazionale zum 2:1-Erfolg.

Seine Wurzeln liegen in Göttingen. Etwa eine Stunde nördlich seiner Heimatstadt startete er mit der Eintracht in die neue Saison 2024/25, die Auslosung der Ersten DFB-Pokalhaupttrunde führte die Adlerträger nach Braunschweig. Der Bundesligaauftakt stieg sechs Tage später in Dortmund. Dort, wo der Flügelspieler zum Profi wurde. „Auf jeden Fall zwei besondere Spiele, bei denen viele Verwandte und Freunde da sein werden“, sagte Knauff vorab.

Ansgar, auf der Sportlandkarte kennt man Göttingen, deine Heimatstadt, insbesondere wegen Basketball – die „Veilchen“ der BG Göttingen. Bist du Basketballfan?

Früher habe ich in Göttingen auch Basketball gespielt. Irgendwann habe ich mich für den Fußball entschieden, weil es mir noch einen Tick mehr zugesagt hat.

Das erste Mal hast du rund um die Weltmeisterschaft 2006 gegen den Ball getreten, oder?

Ja, das war mein erster Berührungspunkt mit Fußball. Mein erstes Fußballtrikot ist von der WM 2006, das Nationaltrikot mit Michael Ballack auf dem Rücken.

Die Weltmeisterschaft im eigenen Land packt den damals Vierjährigen, er will auch Fußball spielen. Seine Mutter informiert sich und stößt auf die SVG Göttingen. Die Wahl ist gefallen. Fortan und für die kommenden acht, neun Jahre wird Ansgar Knauff für den Klub im Süden Göttingens Fußball spielen, heranwachsen und Freunde fürs Leben finden.

Warst du abseits des Vereinsgeschehens auch ein klassischer Straßen- und Bolzplatzkicker?

Direkt im Anschluss an die WM 2006 hat mich meine Mama in meinem ersten Fußballverein angemeldet. Dort habe ich gespielt, bis ich 13 war, dann ging es nach Hannover – meine gesamte Anfangszeit habe ich in Göttingen verbracht. Klar habe ich mich auch immer mit Freunden auf dem Bolzplatz getroffen und gespielt, das gehört doch bei jedem dazu.

Warst du denn auch ein guter Schüler?

Ich war in der Schule immer solide und bin gut durchgekommen, der Fokus lag aber schon stark auf dem Fußball.

Als Kind will man natürlich vor allem Tore schießen. Hattest du schon immer diesen Offensivdrang auf dem Platz oder gab es auch schon einen Hang zum Verteidigen?

Ich war eigentlich schon immer ein offensiver Spieler, hatte gerne den Ball und bin vorne draufgelaufen.

Ortsbesuch in Göttingen. Als Eintrachtler, ganz getreu dem Motto „Schwarz und Weiß wie Schnee“, fühlt man sich bei der SVG Göttingen direkt wohl. Die Kassenhäuschen sind mit schwarz-weißen Graffiti angesprüht, an der Gaststätte wehen schwarz-weiße Fahnen, selbst Schaukel und Klettergerüst sind schwarz-weiß. „Willkommen am Sandweg“, während der WM 2006 übrigens Pressezentrum der mexikanischen Nationalmannschaft. „Hier haben wir angefangen“, sagt Helge Kerl, Ansgars Jugendtrainer in Göttingen, und zeigt auf einen kleinen Platz mit zwei Toren. Eigentlich eine Wiese angrenzend an das kleine Stadion sowie den neuen Kunstrasenplatz, aber sehr gut gemäht – im Sommer gibt es mal Maulwurfhügel. Am Rand stand die „Tiroler Hütte“ – sowohl Materialschuppen als auch ein wenig Umkleidekabine –, die ist aber abgebrannt, nur das Fundament ist noch da. Direkt neben dem Spielfeld liegt das kleine Bermudadreieck, in dem ganz gerne mal Bälle in die vorbeifließende Leine geflogen sind.

„Man hat es eigentlich direkt gemerkt, ab dem zweiten Jahr G-Jugend war es auffällig – vor allem seine Beweglichkeit. Seine Stärke lag im Eins-gegen-eins“, erinnert sich Kern: „Ich habe immer gedacht, dass Ansgar ein Achter oder Zehner wird. Flügel gefällt ihm aber besser.“ Eine weitere große Stärke neben Technik und Geschwindigkeit sei „sein Blick dafür, wie sich Spielsituationen entwickeln. Er antizipierte sehr gut“, so Kerl: „Der gegnerische Torwart hatte den Ball. Ansgar tat so, als würde er etwas zurückgehen, ahnte aber schon, wo der Ball hingespielt wird. Dann ist er mit seiner Schnelligkeit dazwischen gegangen, klatsch, Tor.“

Gab es in deiner Jugendzeit ein Spiel, das dir besonders im Gedächtnis geblieben ist?

Direkt fällt mir kein Spiel ein, aber es gab zahlreiche schöne Momente. Wenn man wie ich viele Jahre für einen Verein spielt und mit den Jungs kickt, mit denen man auch gemeinsam aufwächst und sich außerhalb des Fußballs trifft, dann entstehen extrem enge Freundschaften. Das ist etwas sehr Besonderes.

Einfach gemeinsam kicken. „Ich erinnere mich noch an mein erstes Spiel als verantwortlicher Trainer der Jungs, in der G-Jugend. Unsere waren noch ein jüngerer Jahrgang, beim Gegner waren alle gefühlt einen Kopf größer. Die waren schon sehr gut eingespielt. Es gab eine richtige Klatsche, 0:7“, erzählt Jugendtrainer Helge Kern: „Ich habe mir schon während des Spiels Gedanken gemacht, wie ich die Jungs aufbauen kann. Der Schiedsrichter pfeift ab und unsere reißen die Arme hoch. Im Kreis sagen sie dann: ‚Helge, Trainer, das war das erste Spiel in einem richtigen Trikot!‘“, erinnert sich Kern und muss dabei auch über 15 Jahre später noch strahlen: „Natürlich ist Gewinnen geil, aber das war völlig nebensächlich. Die wollten einfach Fußball spielen.“

Apropos besondere Spiele: Kannst du dich an den Family Cup 2014 in Kamen erinnern?

Ja, auf jeden Fall! Wir haben mit Göttingen daran teilgenommen und ich glaube gemeinsam mit den Eltern gespielt. Um beim Finalturnier dabei sein zu dürfen, musste man sich über mehrere Runden qualifizieren. Ich war dann zum ersten Mal in Dortmund und zu Besuch im Stadion. Es war ein sehr cooles Erlebnis.

Die SVG Göttingen schrieb vor zehn Jahren über das Turnier: „(...), dass diesmal noch ein anderes großes Talent dabei ist! Die Rede ist von SVG-D1-Spieler Ansgar Knauff, der einmal mehr eine tolle Leistung zeigte und mit seiner positiven Ausstrahlung auch die Sympathien der anderen Teams und Zuschauer auf seiner Seite hatte. Bei der Wahl zum ‚Besten Spieler des Turniers‘ geht es natürlich in erster Linie um die fußballerische Leistung und zu unserer großen Freude fiel diese Wahl auf Ansgar.“ Und das, obwohl die Jungs eigentlich kaum geschlafen hatten, wie sich Kerl erinnert: „Die waren bis morgens um vier Uhr wach, manche haben die Augen kaum auf bekommen“, erzählt er und muss lachen.

„Wenn man wie ich viele Jahre für einen Verein spielt und mit den Jungs kickt, mit denen man auch gemeinsam aufwächst und sich abseits des Fußballs trifft, dann entstehen extrem enge Freundschaften. Das ist etwas sehr Besonderes.“

Hier hat Ansgar Knauff bei seinem Jugendverein SVG Göttingen gegen den Ball gekickt: auf der Wiese neben dem Jahnstadion, in dem einst Zweitligafußball gespielt wurde.

